

wurde in der Nähe des Mannheimer Thors der hiesige Bürger Job und sein Sohn von zwei jungen Burschen erstochen, seine zu Hülfe herbeieilende Tochter und sein zweiter Sohn ebenfalls schwer verwundet. (Mannh. N. Bl.)

— Neueste Nachrichten. Paris, den 24. Febr. Das Palais Royal und die Tuilerien sind vom Volke genommen; der König Ludwig Philipp ist mit seiner Familie geflüchtet. Es ist eine provisorische Regierung ernannt.

Die Tuilerien und das Palais Royal wurden mit Sturm genommen und geplündert; was man nicht wegtragen konnte, namentlich die Papiere und Möbel, verbrannt. Die Zahl der Todten und Verwundeten im Kampfe ist sehr beträchtlich. Der König hat sich mit seiner Familie nach Neuilly zurückgezogen, wird aber wahrscheinlich Frankreich verlassen. Die Republikaner schreien: keine Bourbonen mehr. Die Folgen von Allem Dem sind unabsehbar.

Der Wiederbeginn des Aufstandes am 24. wurde dadurch herbeigeführt, daß, nachdem am 23. Alles erfreut war über den Rücktritt Guizots, am 23., Abends 10 Uhr, am Ministerium des Auswärtigen auf einen vorbeiziehenden Volkshaufen von den dort aufgestellten Linientruppen geschossen wurde, wodurch 52 Menschen fielen. Nun trug man die Leichname durch alle Stadttheile, Barrikaden wurden errichtet, und der Kampf begann auf's Neue.

Nach Berichten aus Straßburg vom 26. Febr. wollte sich die ganze königliche Familie nach England flüchten, der König soll aber unterwegs wieder angehalten worden und in Paris verhaftet seyn. — Ein weiteres Schreiben von Straßburg sagt: Ludwig Philipp ist gefangen gesetzt und soll nebst Guizot vor Gericht gestellt werden. Der Herzog von Nemours soll todt, der Herzog von Montpensier gleichfalls gefangen gesetzt seyn. — Auch spricht man von einer Aenderung der provisorischen Regierung.

Einheimisches.

— (Stuttgart, den 26. Febr.) Ihre königliche Hoheit die Frau Prinzessin Katharine, Gemahlin des Prinzen Friedrich R. S., wurde gestern Abend 7 Uhr, nach zwölfstündigen Schmerzen von einem gesunden Prinzen glücklich entbunden. Ihre königliche Hoheit und der neugeborene Prinz befinden sich heute wohl. (S. M.)

Auflösung des Logogryphs in Nr. 16:
S t e r n . A u f t e r n .

Winnenden. Naturalienpreise vom 23. Febr. 1848.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.		
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	
1 Scheffel Kernen . . .	15	30	14	24	14	—	
" Roggen . . .	10	8	9	36	9	20	
" Dinkel . . .	6	24	5	59	5	24	
" Gerste . . .	9	4	8	32	8	—	
" Haber . . .	5	15	4	51	4	30	
1 Simri Weizen . . .	1	52	1	45	1	44	
" Einkorn . . .	—	—	—	—	—	—	
" Gemischtes . . .	1	24	1	20	1	16	
" Erbsen . . .	—	—	—	—	—	—	
" Linsen . . .	—	—	—	—	—	—	
" Wicken . . .	—	48	—	40	—	36	
" Welschkorn . . .	1	28	1	20	1	12	
" Ackerbohnen . . .	1	20	1	12	1	8	
8 Pfund gutes Kernenbrod						24	fr.
Gewicht eines Kreuzerweckes	7 Loth					—	Quint.
1 Pfund Ochsenfleisch						8	fr.
" Rindfleisch						7	—
" Kalbfleisch						7	—
" Schweinefleisch						11	—

Heilbronn. Fruchtpreise vom 26. Februar 1848.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen . . .	14	45	14	3	13	—
" Dinkel neuer . . .	—	—	—	—	—	—
" Dinkel . . .	6	—	5	28	5	—
" Gem. Frucht . . .	—	—	—	—	—	—
" Weizen . . .	13	30	—	—	—	—
" Korn . . .	8	—	—	—	—	—
" Gerste . . .	7	38	7	22	7	12
" Haber . . .	5	—	4	21	4	8

Hall. Naturalienpreise vom 26. Februar 1848.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.		
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	
1 Scheffel Kernen . . .	15	28	13	51	12	—	
" Roggen . . .	9	20	8	44	8	—	
" Gemischt . . .	9	20	9	4	8	16	
" Dinkel . . .	—	—	—	—	—	—	
" Weizen . . .	14	24	13	24	12	24	
" Gerste . . .	7	28	7	21	6	40	
" Haber . . .	—	—	4	10	—	—	
" Erbsen . . .	—	—	12	48	—	—	
" Linsen . . .	—	—	—	—	—	—	
Ein gemischter Laib Brod von 4 Pfund						11	fr.
Ein Kreuzerweck	6 Loth					2	Quint.

Dachnang, Druck und Verlag unter Verantwortlichkeit von J. Berthold.

Erscheint jeden Dienstag und Freitag, je in einem Bogen. — Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. 15 kr. — Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die Seite berechnet.



Der Leserkreis dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamte Dachnang auch über mehrere benachbarte Oberämter, z. B. Marbach, Waiblingen, Weisheim etc.

Der Murrthal - Bote,

Nro. 18.

Freitag den 3. März

1848.

Manifest Seiner Majestät des Königs!

Württemberg!

Die großen Weltbegebenheiten, deren Wirkungen für unser Land, so wie für unser großes gemeinschaftliches Vaterland noch nicht zu übersehen sind, haben die größte Aufregung hervorgebracht. In diesem entscheidenden großen Augenblick spricht euer König zu Seinem treuen Volk. Bewährt auch jetzt wieder euren acht deutschen Charakter, fest in dem Vertrauen in die göttliche Vorsehung, deren Allmacht und Weisheit das Schicksal der Völker lenkt, treu gegen eure Regierung und Verfassung, die eure Rechte und Eigenthum beschützt; Ruhe, Ordnung und Gehorsam vor dem Gesetz ist die heiligste und nothwendigste Pflicht. Reichen wir unsern deutschen Brüdern die Hand; wo unserem Vaterland Gefahr droht, werdet ihr Mich an eurer Spitze sehen. Segen unserem Vaterland, Heil und Ruhm für ganz Deutschland!

Die Ortsvorsteher werden beauftragt, das vorstehende Allerhöchste Manifest, von welchem überdies mit dem morgenden Boten ein Exemplar nachfolgen wird, den versammelten Gemeinderäthen und Bürgerausschüsse unverweilt zu verkündigen.

Dachnang, den 3. März 1848.

Oberamtmann Daniel.

Dachnang, den 2. März 1848.

Der Stadtrath und Bürgerausschuß bitten um Verwendung in nachbenannten öffentlichen Angelegenheiten.

Hoher Ständerversammlung

erlauben wir uns, die unterthänige Bitte vorzutragen, es wollen Stände mit allen zu Gebot stehenden Mitteln darauf hinwirken, daß

- 1) die durch die Verfassungsurkunde garantirte Pressfreiheit endlich gewährt,
- 2) ein deutsches Parlament zu Stande gebracht,
- 3) Volksbewaffnung eingeführt,
- 4) das Petitionsrecht, gleich wie der Einzelnen, so auch der Corporationen gewährt,
- 5) das Recht zu Abhaltung öffentlicher Versammlungen hergestellt,
- 6) der Volksunterricht gehoben und die Schulen durch den Staat nachhaltig unterstützt,
- 7) die Gerichtsprivilegien abgeschafft,
- 8) durchgreifende Oeffentlichkeit und Mündlichkeit des Verfahrens der Justiz- und Administrativstellen, mit Rechtsprechung durch Schwurgerichte angeordnet,
- 9) der Geschäftskreis der Bezirksadministrativstellen erweitert und die Kreisregierungen aufgehoben,

10) die durch das Verwaltungsbedikt geschützten Rechte der Gemeinden, gelegentlich der Revision desselben, weder verkürzt, noch geschmälert oder gar aufgegeben,

11) die Leitung der Wahl der Abgeordneten, Beamten außerhalb des Wahlbezirks, übertragen,

12) dem Gewerbestand ein kräftiger Schutz mittelst Hebung des Personal-Credits, Vermehrung gewerblicher Unterrichtsanstalten, Errichtung von Credit-Anstalten und einer Centralbehörde für Handel und Gewerbe und Beziehung von Sachverständigen in Zollsachen verschafft,

13) ein Gesetz erlassen werde, wonach gegen Arbeitscheue, den Gemeinden zur Last fallende Personen, verschärfter Zwang angeordnet werden könne und

14) die Verpflegungskosten der zur Einsperrung in eine Beschäftigungsanstalt verurtheilten Personen von der Staatskasse getragen werden.

Eine Begründung dieser Punkte glauben wir unterlassen zu können, in sofern die Defectlichkeit sich hierüber bereits ausgesprochen hat, und es sey uns vergönnt, unserer Bitte nur noch beizufügen, daß wir wohl wissen, wie durch deren Gewährung allein die Leiden des Volks nicht gehoben werden können, vielmehr daß nur eine prinzipiell durchgeführte Erhebung der Volkskraft uns von diesen Leiden zu befreien im Stande sey, daß wir aber auch glauben, es sey heilige Pflicht eines Jeden nicht nur hiezu nach Kräften beizutragen, sondern auch Regierung und Stände darauf aufmerksam zu machen, daß nur ein schnelles Eingehen auf die unabwiesbaren Forderungen der Gegenwart uns von der uns mit Kiesenarmen umfangenden, unaufhaltsam sich immer weiter ausbreitenden Armuth, sowie vor der Erschlaffung der Bande der Ordnung zu bewahren vermöge.

Gott erhalte den König und schütze unser geliebtes Vaterland!

Ehrfurchtsvoll verharrend

Hoher Ständeversammlung

unterthänige

Stadtrath und Bürgerausschuß.

Bachnang. (Auswanderung.)

Der Scribent August Friedrich Kost von Bachnang wandert nach Nordamerika aus und hat die gesetzlichen Bedingungen erfüllt.

Den 28. Februar 1848.

R. Oberamt.
Daniel.

Bachnang. Es solle eine Kleemeisterei für die Gemeinden Bachnang, Großaspach, Rietenau, Strümpfelbach, Oppenweiler, Reichenberg, Steinbach, Oberbrüden, Unterbrüden, Ebersberg, Eipoldsweiler, Cottenweiler, Bruch, Heutensbach, Oberweiffach, Unterweiffach, Ulmersbach, Heiningen, Waldrems und Raubach mit dem Sitz in hiesiger Stadt errichtet werden, und es wollen sich diejenigen, welche dieses Geschäft zu übernehmen geneigt sind, innerhalb 14 Tagen bei der unterzeichneten Stelle melden.

Den 2. März 1848.

Stadtschultheißenamt.
Schmückle.

Bachnang.

Haus- u. Verkauf.

Das Wohnhaus des Tuchscheerers Immanuel Rodweiß von hier sammt Presshaus im Delberg und ein Rahmenplatz von ungefähr 1 Viertel in den Zwischenäckern ist zum öffentlichen Verkauf ausgesetzt und wird

Mittwoch den 29. März 1848,
Vormittags 10 Uhr,

die Aufstreichsverhandlung vorgenommen, wozu die Liebhaber mit dem Bemerken auf das Rathhaus eingeladen werden, daß auch mit Stadtrath Höchel inzwischen ein Kauf unter Vorbehalt der Genehmigung abgeschlossen werden könne.

Den 21. Februar 1848.

Stadtschultheißenamt.
Schmückle.

Bachnang.

Gebäude- und Güter-Verkauf.

Aus der Verlassenschaft der verstorbenen Wittve des Christian Hampp, gew. Metzgers dahier, werden am



Mittwoch den 8. März,
Vormittags 11 Uhr,



folgende Gebäud und Güter im öffentlichen Aufstreich auf dem Rathhaus verkauft: Die Hälfte an einem zweistöckigen Wohnhaus sammt Stallung und gewölbtem Keller am Koppenberg, die Hälfte an einer Scheuer dabei.

- A e c k e r.
2 Brtl. auf der Staig, gültet 2c.,
3 Brtl. 16 3/4 Rth. in der Hajenhölde,
1 Mrg. 11 1/4 Rth. in den obern Kusteräckern,
die Hälfte an 1 Mrg. 1 Brtl. 12 Rth. im Zeller Weg,
1 Mrg. 1/2 Brtl. 2 Rth. in der hintern Thaus,
2 Brtl. an 3 1/2 Brtl. 7 Rth. in den Büttenen,
1 Mrg. 1/2 Brtl. 16 Rth. auf der Staig, gültet 2c.

W i e s e n.

- 3 Brtl. 6 1/2 Rth. im Affalterbach,
3 1/2 Brtl. 3 3/4 Rth. in den Walfwiesen.

G ä r t e n.

- 1/8 an 3 Mrg. 1 Brtl. 9 3/4 Rth. in Ziegelgärten bei der Schiefmauer.

Etwaige Liebhaber werden eingeladen, mit dem Pfleger Stadtrath Schweizer vorläufig einen Kauf abzuschließen.

Gerichtsnotariat und Waisengericht.

Reichenberg. (Güter = Verkäufe.)

Nachgenannten Personen ist ihre Liegenschaft im Exekutionsweg zum Verkauf ausgesetzt.



- 1) Dem Georg Schmidgall, Bauer von Dauernberg: Haus und Scheuer unter einem Dache, neu erbaut,
3 Brtl. Baum- und Grasgarten,
6 Mrg. Wiesen,
9 Mrg. Acker,
8 Mrg. Wald.

Dieses Gut wurde schon in Nr. 61, 62, 94, 96 und 99 dieses Blattes vom Jahr 1847 näher beschrieben.

- 2) Leonhard Pfäuser in Zell: 3 Brtl. Acker in Starckenäckern, 1 Brtl. Wiesen in Dinkelslingen.
- 3) Dem Gottlieb Kummer von Zell: Ein zweistöckiges Wohnhaus in Zell, 1/2 Brtl. Garten in Sesselfgärten, 1 1/2 Brtl. in Hohenäckern, 3 Brtl. in Nickenäckern.
- 4) Dem Gottlieb Schick, Friedrich Sohn, in Reichenberg: Die Hälfte an einem zweistöckigen Wohnhaus, 1 Mrg. 1 Brtl. Acker im Handbühl.

5) Dem Christoph Bittner in Oberfischbach:

Ein zweistöckiges neu erbautes Wohnhäuschen in Oberfischbach.

Sämmtliche Verkäufe finden auf dem Rathszimmer in Reichenberg Statt, und zwar zu 1 und 5 am 27. März, Nachmittags 2 Uhr, zu 2, 3 und 4 am 30. März, Nachmittags 2 Uhr.

Liebhaber können sich vorläufig durch Gemeinderath Stelzer in Zell und durch Gemeinderath Fritz in Reichenberg die an betreffenden Orten gelegene Liegenschaft vorzeigen lassen; über die Georg Schmidgall'sche Liegenschaft aber gibt das Schultheißenamt auf Verlangen nähere Auskunft.

Den 27. Februar 1848.

Schultheißenamt.
M o l t.

A l t h ü t t e.

Schildwirthschafts- und Güter-Verkauf.

Die Wittve des Jakob Schallenmüller dahier beabsichtigt ihre Wirthschaft zum Löwen, bestehend aus einem geräumigen Wohngebäude, einer



Scheuer, einem Wasch-



und Backhaus, sowie Stallungen und die Hälfte an einem der Wirthschaft gegenüber stehenden Hause, und ihre Güter, als: 5/8 Morgen Gärten, 10 Morgen Acker, ungefähr 4 Morgen Wiesen und 1 Morgen Wald am Samstag den 18. März d. J.,

Nachmittags, in ihrem Hause zu verkaufen.

Indem man nun etwaige Kaufslustige einladet, wird bemerkt, daß auch vorher vorbehaltlich der Genehmigung des Waisengerichts Käufe abgeschlossen werden können.

Den 29. Februar 1848.

Schultheißenamt.
H e r r e.

Oppenweiler. (Häuser = Verkauf.)

Aus der Gantmasse des Conrad Blatt, Bäckers von hier, werden am

Samstag den 25. März 1848,
Nachmittags 2 Uhr,

auf dem Rathhaus im Aufstreich verkauft: Die Hälfte an einem zweistöckigen Wohnhaus mitten im Ort, an der Hauptstraße, mit gut eingerichteter Bäckerei, neben demselben ein neu erbautes zweistöckiges Wohnhaus mit Stallung, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Den 21. Februar 1848.

Schultheißenamt.
S c h a r p f.

Forstamt Reichenberg, Revier Lichtenstern.

Holz-Verkauf.

Am 8., 9., 10. und 11. d. M. kommen aus dem Staatswald Hefberg zwischen Wüstenroth und Stangenbach nachstehende Holzquantitäten zum öffentlichen Verkauf:

- 1 Birkenstämmchen von 12' Länge und 8" mittlerem Durchmesser,
- 29 Klafter eichen Brennholz,
- 2 — buchen dto.,
- 40 — birken dto.,
- 16 — Nadelholz dto.,
- 100 eichene Wellen,
- 3500 birken Wellen, aus denen eine große Quantität Besenreisach gezogen werden kann,
- 225 erlene Wellen,
- 14200 aspene dto. und
- 350 Nadelholz dto.

Die Zusammenkunft ist stets früh 9 Uhr im Walde selbst. Die Schultheißenämter wollen für rechtzeitige Bekanntmachung dieses Verkaufs Sorge tragen.

Reichenberg, den 1. März 1848.

R. Forstamt.

Forstamt und Revier Reichenberg.

Holz-Verkauf.

Am Montag den 6. und Dienstag den 7. März d. J. aus dem Staatswald Burgschlag beim Schiffstein:

- 3/4 Klafter eichen,
- 11 1/2 — buchen,
- 9 3/4 — birken,
- 1/2 — erlen,
- 1/2 — aspen,
- 1/2 — Nadelholz-
- 50 Stück eichene,
- 450 — buchene,
- 5050 — birken,
- 125 — erlene,
- 1175 — aspene
- und
- 125 — Nadelholz-

am Mittwoch den 8. März d. J. aus dem Staatswald Keltersberg auf der Markung Steinbach:

- 1/4 Klafter buchen und Nadelholz-
- 11 1/4 — Nadelholz-
- 25 Stück buchene und Nadelholz-
- 3300 — Nadelholz-

sobann am 9., 10. und 11. März d. J. aus dem Staatswald Schürhau bei Reichenberg:

- 1 Eichen-,
- 2 Buchen-,
- 8 Ahorn-,
- 4 Eschen-
- und
- 2 Erlen-
- 23 Klafter eichen,
- 118 — buchen,
- 1 1/2 — birken,
- 3 1/4 — erlen,
- 1 — Nadelholz-
- 250 Stück eichene,
- 4400 — buchene,
- 75 — birken,
- 50 — erlene
- und
- 775 — Nadelholz-

Rugholzstämmen,

Brennholz,

Wellen.

Die Zusammenkunft an jedem der Verkaufstage findet Vormittags 9 Uhr im Walde selbst statt. Reichenberg, am 25. Februar 1848.

R. Forstamt.

Kleinaspach, Oberamts Warbach.

Schafweide = Verleihung.

Bis Michaelis d. J. endigt sich der Pacht der hiesigen Gemeindefschafweide, welche zur Sommerzeit für die Bürgerschaft 50, für den Pächter 150 Stück Schafe erträgt, von der Ernte an hingegen mit 300 Stück Schafen mehr beschlagen werden kann.

Am Samstag den 25. März d. J., Nachmittags 1 Uhr, wird daher eine neue Verleihung von Michaelis 1848/51 vorgenommen und werden hiezu Liebhaber eingeladen, die im Stande sind, sich über gutes Prädikat und Vermögen auszuweisen.

Die zu leistende Caution ist auf 400 fl. bestimmt.

Bemerkt wird, daß die Schäferei auch sogleich an einen tüchtigen Schäfer übergeben werden könnte.

Den 28. Februar 1848.

Gemeinderath.

Privat-Anzeigen.

B a d n a n g.

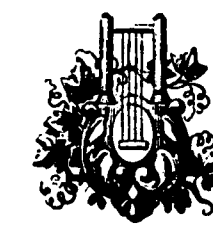
Abhandengekommener Kofsteppich.

Im Gasthaus zum grünen Baum ist ein weißwollener Kofsteppich mit blauen Leisten abhanden

gekommen, welcher an einigen Brandmerkmalen kenntlich ist. Wer zu Herbeischaffung genaue Mittheilung macht, erhält einen Kronenthaler Belohnung. Das Nähere bei der

Redaction.

Badnang. Musik-Verein.



Zur Wahl eines Cassiers, sowie zu Besprechung weiterer auf den Verein bezüglicher Angelegenheiten ladet der Unterzeichnete die verehrlichen Mitglieder des Vereins auf

nächsten Montag den 6. d. M., Abends 7 Uhr,

zu einer Zusammenkunft im Waldhorn mit der Bitte ein, sich daselbst recht zahlreich einzufinden. Den 2. März 1848.

Der Vorstand: B ö l t e r.

Badnang. [Bierhese.]

Seit dem Ableben meiner Mutter habe ich den von ihr betriebenen Bierhesehandel übernommen und empfehle daher meine weiße Bierhese, die stets in reiner frischer Waare bei mir zu haben ist, zu geneigter Abnahme.

Gottfried Beck, Schreinermeister, wohnhaft neben Kammacher Einzig.

Badnang. [Fahrniß-Auktion.]

Der Unterzeichnete gedenkt bis nächsten Mittwoch den 8. März, von Vormittags 9 Uhr an, eine Fahrnißauktion abzuhalten und bemerkt, daß neben verschiedenem Schreinwerk auch Betten, gute Erdbirn, etwas Stroh und Futter, Tuchmacherhandwerkszeug mit verschiedenen Geschirren zu verkaufen sind und ladet Liebhaber höflich zu sich ein.

F. F ü s c h e r, Tuchmachermstr.

Badnang. Einen Beetlespfug, sowie eine noch brauchbare Egge hat aus Auftrag billig zu verkaufen.

Schmiedmeister K a u.

Badnang. Christiane Süber verkauft 1 Viertel Acker im Benzwasen. Die Liebhaber können sich im Engel melden.

Badnang. Luise Kunzmann ist gefunden, 2 Viertel 4 Ruthen Acker im Benzwasen entweder zu verkaufen oder in Pacht zu geben. Der

Kauffilling ist auf 6 Termine zu bezahlen. Die Liebhaber können sich bei ihr selbst einfinden.

Murrhardt. B ö l t e r s Schultatlas, ganz gut erhalten, hat um 4 fl. 30 kr. zu verkaufen Stadtwirar S c h n i z e r.

Reichenberg. (Verlorenes Buch.)

Von Buchbinder Riedel in Badnang wurde das Buch „Schlipf's Landwirtschaft“ irrtümlich an Jemand Andern, als an mich, den Eigenthümer, versendet. Wer im Besitz dieses Buches ist, wird ersucht, es mir oder dem Herrn Riedel zurückzugeben. Schultheiß M o l t.

Reichenberg. (Fahrniß-Verkauf.)



Aus der Verlassenschaftsmasse des Gottlieb Friedrich Huber, Bauers dahier, wird am

nächsten Montag den 6. März d. J., von Morgens 8 Uhr an, die vorhandene Fahrniß gegen baare Bezahlung im öffentlichen Aufstreich verkauft, wobei insbesondere zum Verkauf kommt:

Bücher, Mannskleider, Betten, Leinwand, Küchengeschirr durch alle Rubriken, Schreinwerk, Fässer, allgemeiner Hausrath, Feld- und Handgeschirr, Fuhr- und Reitgeschirr, Wagen u., Getränk, 1 paar Ochsen, Kühe u., Früchte, Heu und Dehnd, Stroh, zwei Webstühle nebst einem Weberhandwerkszeug, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Badnang. Unter Beziehung auf das im Murrthalboten vom 4. Februar Nr. 10 geschilderte Brandunglück zu Urach erlauben sich die Unterzeichneten, die Bewohner der hiesigen Stadt und Umgegend um milde Beiträge für die Verunglückten unter der Bemerkung zu bitten, daß nach erhaltener

näherer Nachricht von Professor Kraß in Urach vorzugsweise die hinterlassene Wittve eines Zimmermeisters, welcher als Opfer seiner rettenden Menschenliebe durch den Einsturz des brennenden Gebäudes seinen Tod fand, mit ihren sechs unmündigen Kindern in einer sehr traurigen Lage sich befindet.

Zur Annahme von Beiträgen, über welche öffentliche Rechenschaft abgelegt werden wird, erbieten sich

Den 20. Februar 1848. Dekan M o s e r. Helfer H e e r m a n n.

Bauung. Zu Annahme und Beförderung von Beiträgen für die armen unglücklichen Schlesier erbietet sich
Gerichtsnotar Schmid.

Bauung. [Danksagung.] Für die unglücklichen Schlesier ist eingegangen: Von L. 2 fl., L. L. 1 fl. 20 kr., L. S. 2 fl. 42 kr., C. S. 1 fl., Dav. B. 1 fl., Fr. Pfr. G. 30 kr., Mac. Gerber 1 fl. 45 kr., Pfr. G. von Gr. 1 fl., Diac. H. 1 fl. 30 kr., Dec. M. 1 fl., von Ungenannten durch Fr. D. 54 kr., Dr. Weiß 2 fl., L. F. 30 kr., Pfr. R. in Sp. 1 fl., Gottl. Kurz 12 kr., M. T. 30 kr., Barb. Maier & Wittve 12 kr. Möge Gott diese Wohlthaten reichlich vergelten!

Gerichtsnotar Schmid.

Geld - Gesuch.

Gegen tüchtige Bürgschaft wird von einem gut prädicirten soliden Bürger des hiesigen Oberamtsbezirks ein Kapital von 600 fl. aufzunehmen gesucht, welches, wenn es gewünscht wird, innerhalb einem Jahr wieder heimbezahlt werden könnte. Baldgefällige Anträge besorgt die
Redaction.

Fornsbach. (Geld = Offert.)

Gegen gefessliche Sicherheit habe ich 1800 fl. Pflegschaftsgeld zum Ausleihen parat.
Friederich Kugler.

Mannichfaltigkeiten.

Der König Ludwig Philipp war am 24. um 11 Uhr im Schloß Dreux, wo er speiste, begleitet von der Königin und dem Herzog v. Montpensier (der also nicht der letzten Kammerfänger bewohnte). Er war sehr niedergeschlagen. Es bestätigt sich, daß er sich in Treport einschiffte. Die Brüsseler Independance will aus sicherer Quelle wissen, daß er zu Brighton in England gelandet sey; Gerüchte, als wäre er am Schlagfluß gestorben, beruhen auf durchaus keiner beglaubigten Quelle. Wo die Herzogin v. Orleans sich befindet, weiß man nicht. Brüsseler Blätter wollen wissen, es sei am 24. auf sie geseuert worden, und sie und der Graf von Paris haben sich nur mit Mühe der Volkswuth entziehen können. Pariser Blätter haben kein Wort davon, eben so wenig von der gleichfalls aus Brüssel kommenden Nachricht, daß sie sich noch im Invalidenhanse unter dem Schutze der Invaliden befinde. Der Herzog Friedrich Alexander von Württemberg rettete

sich mit seinem Sohn, Herzog Philipp, aus Paris durch ein Souterrain. Den Prinzessinnen, berichtet der Generalpostdirektor Etienne Arago, begegnete die Post von Brest bei Dreux.

(Paris, den 27. Febr. — Aus einem Privat Schreiben.) Heute steht es schon hier aus, als wenn das Ganze ein Traum wäre. Wenn uns nur das Ausland zufrieden läßt, dann bleibt Friede — denn hier zeigt sich eine Bereitwilligkeit zum Frieden, die Alles in Erstaunen setzt; es ist eine gebildete Generation, es sind keine Blutmenschen von 1793: Humanität ist das Loosungswort. — Von Stunde zu Stunde ordnet und regelt sich die Bewegung. Heute herrscht schon die größte Ordnung und Ruhe; die Bewaffneten sind von den Straßen verschwunden; man sieht nur Diejenigen, welche gemeinschaftlich mit der Nationalgarde Dienst thun. Das Feuer im Palais Royal, das in der Nacht auf den 26. eingelegt war, ist vollkommen gelöscht.

Das Schloß des Hrn. Rothschild bei Anieres ist während der Februartage eingedächert worden. Das Schloß von Neuilly liegt fast ganz in Asche; doch konnten die Bibliothek, einige Gemälde und viel Silbergeräthe noch gerettet werden.

In den Kellern des Schlosses von Neuilly, welches am 24. von einem bewaffneten Volkshaufen in Brand gesteckt wurde, hat man 150 Leichen gefunden; die Unglücklichen, betäubt durch den Wein, hatten sich nicht mehr retten können und erstickten. Eine ähnliche Scene hatte in den Tuilerien Statt; etwa 60 Individuen hatten sich in den Kellern total betrunken; die Fässer, die sie nicht schlossen, strömten aus und man fand jene Leute in einem förmlichen Weinmeere ertrunken.

Es heißt, in den Tuilerien habe man eine enorme Summe an Bankbillets gefunden. Man spricht von mehr als 100 Millionen.

Der Werth der liegenden Güter der Familie Louis Philipps, die nun als Nationalgüter zum Verkauf kommen sollen, wird auf mehr als 300 Millionen geschätzt.

Alle religiösen Orden in Frankreich, ohne Ausnahme, werden dem Vernehmen nach sofort aufgehoben werden.

Um Mitternacht vom 25. auf 26. Februar wüthete in Paris ein furchtbarer Sturm mit Hagel, Regengüssen, Blitz und Donner. Denselben Mittag um 2 Uhr war er so heftig, daß man kaum die Straßen passiren konnte; auf den Brücken wurden Frauen und Kinder von der Gewalt des Windes umgeworfen.

Die Römer freuen sich, daß mit dem Erdenfrühling auch der Geistesfrühling bei ihnen einzieht und daß es mit jedem Tag heller in Italien wird. Die Constitutionen von Neapel, Sardinien und Toscana werden in Rom mit rosenrothen Lettern gedruckt und unter das Volk

vertheilt, damit es lerne, was eine gute Constitution für eine Wohlthat für den Menschen sey.

Man hat dem Kaiser von Oesterreich den guten Rath gegeben, seinen alten Staatskanzler Metternich nunmehr in Ruhe zu setzen und eine zeitgemäße Politik ins Leben treten zu lassen. Einige Erzherzöge sollen ihren ganzen Einfluß anbieten, den österreichischen deutschen Landen Reichstände zu geben und eine gemeinsame Constitution einzuführen.

Die Preußen sind jeden Augenblick bereit, auszumarschiren. In Pommern und am Rhein sind die Regimenter auf den Kriegesfuß gesetzt und erwarten täglich den Befehl zum Ausmarsch. Hoffentlich wird's nicht dazu kommen.

Die Schwiegertochter Louis Philipps, die Herzogin von Montpensier muß ein schönes Nadelgeld haben. Sie hat neulich eine Masse Spitzen gekauft, die Elle zu 25 Louis'd'or.

Der Papst und der türkische Sultan sind jetzt die besten Freunde von der Welt. Der Sultan empfing den päpstlichen Nuntius mit großer Auszeichnung und zeigte ihm die Herrlichkeiten seines Serails. Der Gesandte überbrachte ihm sehr werthvolle Geschenke und ein Handschreiben vom Papst in französischer Sprache, welche der Sultan verstehen soll.

(Eine prophetische Stimme.) Bei der allgemeinen Spannung, welche die außerordentlichen Ereignisse in Frankreich und der Umsturz der Juliusmonarchie erregen, können wir nicht umhin, auf einen Vorfall aufmerksam zu machen, der vor einigen Jahren in Karlsruhe ein paar Tage das Stadtsprach bildete und dessen sich Jeder erinnern wird, der um's Neujahr 1844 in unserer Nachbarresidenz sich aufhielt, das aber natürlich bald wieder in Vergessenheit gerieth. Es hieß nämlich damals, daß in der Neujahrnacht von 1843 auf 1844, als der Nachtwächter zu Knielingen, einem Dorfe unweit Karlsruhe, nächst der Rheinbrücke das Neujahr angefangen und dabei die Jahreszahl 1844 in einem Verse vorgekommen, in dem Augenblick, als er vor der Kirche vorbeiging, um welche herum der Gottesacker liegt, deutlich eine Stimme ihm zurufen hörte: „Ruf 48!“ Er habe sich umgeschaut, da es ihm vorgekommen, als komme die Stimme aus einem Grabe herauf; kaum habe er in seinem Rufe fortgemacht, so habe dieselbe Stimme, diesmal aber, wie es ihm schien, vom Kirchturme herab wiederholt: „Ruf 48!“ Nochmals habe er inne gehalten und sich umgeschaut, ob Niemand etwa in seiner Nähe sey, als es zum drittenmal, diesmal aber aus der Ferne in der Richtung von der Rheinbrücke her, ertönte: „Ruf 48!“ Dieser Vorfall machte, wie gesagt, einige Tage in Karlsruhe einiges Aufsehen, Manche sagten damals schon, es bedeute das, daß das Jahr 1848 große Dinge bringen werde, Andere

spöttelten darüber als über ein Altweibermährchen und noch Andere meinten, der Nachtwächter sey betrunken gewesen und habe nicht gemerkt, daß ihm Einer, oder vielleicht gar sein eigener Rausch einen Schabernack gespielt. In ein paar Tagen war die Sache vergessen, kommt uns aber jetzt, wo das Jahr 1848 so wichtige Ereignisse bringt, als jedenfalls merkwürdig wieder lebhaft vor's Gedächtniß, ohne daß wir darum entfernt der Sache irgend eine Bedeutung oder gar einen Wunderschein beilegen möchten.
(N. L.)

(Die Pariser Vorfälle von der komischen Seite.) Es gibt nichts Lustigeres, als die Unterhaltung, welche unser in politischen Dingen eben nicht sehr erfahrener deutscher Spielführer auf der Bierbank über wichtige Tagesneuigkeiten pflegt, wenn ihm diese so ganz unerwartet, wie z. B. eben die Entfugung Ludwig Philipps und die Errichtung einer (provisorischen) republikanischen Regierung in Frankreich mitten in sein gemüthliches Alltagsleben hineingeworfen wird. „Jetzt wird's losgehen,“ meint der Eine, „die Franzosen werden nun über den Rhein kommen, Baden und Württemberg muß an die Grenze marschiren und ein Krieg ist unvermeidlich.“ — „Glaub's nicht,“ sucht sich ein Anderer, der unlängst ein Haus gekauft hat, selbst zu belügen, „das leidet der Engländer nicht.“ — „Oder der Oesterreicher!“ — „Ha, der hat jetzt genug im eigenen Lande zu thun, nemlich in der Lombardei.“ — „Ja, und in Italien.“ — „S'ist eine böse Zeit!“ — „Schade, daß die Festung Ulm noch nicht fertig ist.“ — „Und Rastatt und die Montalembertschen Thürme.“ — Stimme von hinten. „Herr Festungsbaudirektor von Brittwig soll einen Courier und mit diesem die Weisung erhalten haben, unsere Festung binnen zwei Mal 24 Stunden sturmfrei zu machen.“ — „Ah, dummes Zeug, die Franzosen fragen viel nach Festungen; das hat man 1805 gesehen!“ Auch der Witz bemächtigt sich der ernstesten Vorfälle, besonders bei jüngeren, leichtsinnigeren Männern. Ein neuer Gast tritt ein. „Der muß dupirt werden,“ heißt es. — „Weißt Du es schon?“ ruft man ihm entgegen. „Was denn?“ „Große Neuigkeiten: — in Frankreich.“ — „Alte Geschichte!“ — „Nein, was ganz Neues.“ — „Nun, was denn?“ — „Abdel-Kader hat sich an die Spitze der Franzosen gestellt und Lola Montez zur Mitregentin erhoben. Ganz Frankreich ist in Aufruhr.“ Gelächter. „Allah ist groß,“ hat er gesagt, „und Lola Montez seine erste Prophetin.“

Einheimisches.

Unter die Maßregeln, die in Folge der Ereignisse in Frankreich auch bei uns nöthig werden,

um auf alle Zufälle sich zu rüsten, gehören natürlich auch militärische. Wie verlautet, sollen unsere sämtlichen Regimenter auf den Kriegstand gesetzt, keine Abschiede vorerst mehr erteilt und auch keine Einsteher mehr aus dem Militärstand, sondern nur Civilisten zugelassen werden. — Uebrigens gestalten sich die Dinge in Frankreich, wie es scheint, so friedlich, daß dort nur an innere Consolidirung und Gestaltung, nicht aber an Krieg gedacht wird, daher hoffentlich unsre Krieger vorerst wenigstens ganz friedlichen Beruf haben werden. (N. L.)

— (Stuttgart, den 2. März.) Das Regierungsbblatt enthält folgendes unmittelbare Königliche Dekret:
Königliche Verordnung,
 betreffend die

Aufhebung der Censur.
Wilhelm,
 von Gottes Gnaden König von Württemberg.

Wir haben in Betreff der Verhältnisse der Presse nach Vernehmung Unseres Geheimraths beschloffen und verordnen hiemit:

§. 1.
 Die durch die Verordnung vom 1. Oktober 1819 eingeführte Censur ist aufgehoben.

§. 2.
 In Folge hievon treten, bis ein die Verhältnisse der Presse regelnder Beschluß der deutschen Bundesversammlung erfolgt, sämtliche Bestimmungen des Gesetzes über die Pressfreiheit vom 30. Januar 1817 wieder in Wirksamkeit.

§. 3.
 Ueber einstweilige Einführung eines abgekürzten öffentlichen und mündlichen Verfahrens in Presssachen soll den Ständen demnächst eine Vorlage gemacht werden.

Unsere Ministerien der Justiz, der auswärtigen Angelegenheiten und des Innern sind mit der Vollziehung der gegenwärtigen Verordnung beauftragt.

Gegeben, Stuttgart den 1. März 1848.
Wilhelm.
 Der Chef des Justiz-Departements:
 Prieser.
 Der Minister der Auswärtigen Angelegenheiten:
 Beroldingen.
 Der Minister des Innern:
 Schlayer.
 Auf Befehl des Königs,
 für den Staatssekretär, der Geheime-Legationsrath:
 Maucier.

— **Bachnang.** Kürzlich versammelte sich eine Gesellschaft wackerer Bürger im Gasthaus zum Engel, um sich über die jetzigen Zustände der Gewerbe zu besprechen, und es war wirklich eine Freude, zuzuhören, mit welcher Einigkeit sie ihre Ansichten austauschten, ja es fiel mir unwillkürlich der Ausruf unseres längst verstorbenen Schuhmacherobermeisters Kübler (ein klein Compañiele, aber bonett) ein, und es wäre zu wünschen, daß sich solche Männer öfters versammelten und besprächen über das, was Noth thut, es würde gewiß mehr nützen, als Großes zu wollen, während es noch am Kleinen fehlt, und es wünschen deshalb Mehrere, daß diese Einigkeitsgesellschaft sich jeden Samstag Abend ferner versammeln möchte.

Ein Zuhörer der Versammlung.

Stuttgart. Die befähigten Bewerber um den erledigten Schuldienst zu Herrenalb, Def. Neuenbürg, mit welchem neben freier Wohnung ein Einkommen von 284 fl. 57 kr. verbunden ist, haben sich innerhalb 4 Wochen vorchriftsmäßig bei dem ev. Konsistorium zu melden. Den 19. Febr. 1848.
 K. ev. Konsistorium. Scheurlen.

Bachnang. Naturalienpreise vom 1. März 1848.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Scheffel Kernen . . .	15	12	—	—	—	—
" Dinkel alter	—	—	—	—	—	—
" Dinkel neuer	6	12	6	4	5	56
" Roggen . . .	—	—	—	—	—	—
" Weizen . . .	—	—	—	—	—	—
" Gemischtes . . .	—	—	—	—	—	—
" Gerste . . .	—	—	—	—	—	—
" Einforn . . .	—	—	—	—	—	—
" Haber . . .	5	6	4	59	4	52
1 Simri Weischofen . . .	1	20	—	—	—	—
" Akerbohnen . . .	1	20	1	16	—	—
" Wicken . . .	—	—	—	—	—	—
" Erbsen . . .	1	20	—	—	—	—
" Linsen . . .	2	—	—	—	—	—
" Erdbirnen . . .	—	—	—	36	—	—
8 Pfund gutes Kernbrod					24 kr.	
Gewicht eines Kreuzerwecks	7 Loth		—		Duint.	
1 Pfund Rindfleisch gemästetes					8 kr.	
" — geringeres					7 —	
" Kalbfleisch					7 —	
" Kuhfleisch gemästetes					6 —	
" — geringeres					5 —	
" Schweinefleisch unabgezogenes					10 —	
" — abgezogenes					9 —	

Erscheint jeden Dienstag und Freitag, je in einem Bogen. — Der Abonnements-Preis beträgt halbjährlich 1 fl. 15 kr. — Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die Zeile berechnet.



Der Bezugspreis dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamte Bachnang auch über mehrere benachbarte Oberämter, z. B. Marbach, Waiblingen, Weilingen u. c.

Der Murrthal - Bote,

zugleich
Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Bachnang und Umgegend.

N^o. 19. **Dienstag den 7. März 1848.**

Eroberung von Hohentübingen 1647. Eine Division der türkenischen Armee unter Hocquincourt nahm am heutigen Tage das von einer bayrischen Besatzung vertheidigte Schloß Hohentübingen ein. Noch jetzt zeigt man auf dem Rathhause zu Tübingen steinerne Kugeln, welche die Bayern vom Schloß auf die in der Stadt befindliche Franzosen herunterfeuerten. Auf alle Fälle vertheidigten die Bayern sich besser, als anderthalbhundert Jahre vorher die Ritter Ulrichs von Württemberg, die doch in der Gegenwart der Kinder ihres Herzogs (worunter Erbprinz Christoph selbst war) Aufmunterung genug hätten finden sollen, dem schwäbischen Bund männlich zu widerstehen.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Bachnang. [An die Schultheißenämter.] Die auf den letzten Februar d. J. verfallenen Sportel-Rechnungen sind in fünf Tagen unfehlbar einzufenden.
 Den 6. März 1848.
 Königl. Oberamt.
 Daniel.

Bachnang. Durch stadträthlichen Beschluß vom 26. v. M. ist der Preis von 1 Pfund Kalbfleisch auf 7 kr. festgesetzt worden.
 Den 2. März 1848.
 K. Oberamt.
 Daniel.

Bachnang. [Auswanderung.]
 Die ledige Theresia Jähringer von Murrhardt ist nach Erfüllung der verfassungsmäßigen Bedingungen nach Eppelheim im Großherzogthum Baden ausgewandert.
 Den 3. März 1848.
 K. Oberamt.
 Daniel.

des Betrags in obige Summe zu theilen. Es werden alle diejenigen, welche eine Forderung an zc. Wächter zu machen haben, aufgefordert, solche innerhalb 15 Tagen mit den nöthigen Beweisen bei der unterzeichneten Stelle einzugeben und sich über obigen Vorschlag auszusprechen, widrigenfalls sie es sich selbst zuzuschreiben haben, wenn sie bei der Verweisung unberücksichtigt bleiben und die 25 fl. lediglich unter die bereits bekannten Forderungen von 273 fl. und die etwa noch nachkommenden vertheilt werden.
 Den 29. Februar 1848.
 K. Oberamtsgericht.
 Fecht, A. B.

Bachnang. Gläubiger-Aufruf.
 Dem August Wächter, Sohn des verstorbenen Rechtspraktikanten dahier, ist kürzlich ein Erbtheil von 25 fl. zugefallen, welchen er seinen Gläubigern überlassen hat. Um einen Gant, dessen Kosten die Actiomasse aufzehren würden, zu vermeiden, schlägt man den Gläubigern vor, sich nach dem Verhältnis

Bachnang. Haus-Verkauf.
 Aus der Gantmasse des Christian Jakob Dorn, Färbers dahier, werden am Montag den 20. März 1848, Vormittags 10 Uhr, auf dem Rathhaus im Aufstreich verkauft: Ein zweifloßiges Wohnhaus in der Kornasse